

Abstimmungen | Nur noch jeder Zehnte stimmte am vergangenen Wochenende an der Urne ab

# Der ungeliebte Gang zur Wahlurne

**OBERWALLIS | Bis vor ein paar Jahren war der sonntägliche Gang in die Abstimmungslokale für die Stimmbürger der absolute Normalfall. Dies hat sich seit Beginn des Jahres 2005 drastisch verändert.**

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die politischen Rechte vollzog sich im Wallis ein bedeutender Wechsel in der Art der Ausübung des Stimmrechts. War die briefliche Stimmabgabe zuvor nur in Ausnahmefällen und auf vorgängiges Gesuch hin möglich, wurde diese – zeitlich ungebundene – Variante schon bald zum neuen Standard.

Seit 2005 kann der Walliser Stimmbürger neben dem traditionellen Urnengang auch brieflich abstimmen: entweder per Post oder durch die Hinterlegung seines Stimmcouverts auf der Gemeindekanzlei. Laut Gesetz müssen die Stimmbürger ihre Abstimmungs- oder Wahlunterlagen spätestens drei Wochen vor der Abstimmung erhalten. Dies hat zur Folge, dass spät geschaltete Abstimmungsempfehlungen kaum mehr etwas ausrichten: Wenige Tage vor einer Abstimmung kann ein grosser Teil der Stimmbürger nicht mehr erreicht werden, da viele Bürger ihre Stimme bereits abgegeben haben.

## 90 Prozent «Frühentscheider»

Dass es sich bei den Urnengängern nur noch um einen Bruchteil der Abstimmenden handelt, bewies einmal mehr das vergangene Wochenende (siehe Tabelle). Ein Blick auf die Statis-

tik der fünf grössten Oberwalliser Gemeinden zeigt: Nur noch rund neun Prozent der Abstimmenden traten am Wochenende den Gang zur Urne an. Die restlichen 91 Prozent hatten sich bereits zuvor entschieden, etwa eine Hälfte per Abgabe auf der Gemeindekanzlei, die andere auf dem Postweg. Diesbezüglich wäre es im Sinne einer gelebten Demokratie auch wünschenswert, wenn der Stimmbürger in Zukunft auf das Frankieren seines Stimmcouverts verzichten könnte.

## Besonderheiten

Auch wenn eine einzige Abstimmung nicht ausreicht, um wissenschaftlich belegbare Aussagen zu machen: Es fällt auf, dass in Brig-Glis und Naters noch deutlich mehr Stimmbürger an die Urne gingen als in den kleineren Gemeinden Visp, Zermatt und Leuk. Ausserdem scheint in Brig-Glis und Visp das Abstimmen auf dem Postweg deutlich beliebter zu sein als die Abgabe auf der Gemeindekanzlei. Der umgekehrte Fall traf auf Naters und Leuk zu. Schliesslich ist ersichtlich, dass die Abstimmungsbeteiligung – Leuk ausgenommen – mit knapp 49 Prozent etwas tiefer als der kantonale Durchschnitt von rund 53 Prozent lag. Die Gründe für die angeführten Besonderheiten sind unbekannt.

## Dürfen Stimmbüros samstags schliessen?

Dem unbeliebt gewordenen Urnengang wird laut Auskunft der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten wohl bald auch politisch Rechnung getragen. In einer Motion forderte die Grossrätin Stépha-

nie Favre den Staatsrat bereits letztes Jahr auf, die obligatorische samstägliche Öffnung der Stimmbüros zu streichen. Momentan muss das Stimmbüro jeder Gemeinde jeweils samstags und sonntags mindestens eine Stunde lang geöffnet haben; in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern hat die gesamte Öffnungszeit mindestens drei Stunden zu betragen. Da sowohl der Grosse Rat als auch der Staatsrat dem Anliegen Favres positiv gegenüberstehen, ist davon auszugehen, dass die Mindestöffnungszeiten der Stimmbüros im Rahmen der Reform der Institutionen (R21) reduziert werden.

Ob in Zukunft der Urnengang ganz aussterben

wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist, dass die Stimmbürger irgendwann die Möglichkeit haben sollen, elektronisch per Internet abzustimmen. Mo-

mentan laufe dazu eine Testphase, so die Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten. Als Erste dürften dann die im Ausland leben-

den Walliser von der neuen Abstimmungsmöglichkeit profitieren. Auf ein genaues Datum wolle man sich aber nicht festlegen. **pac**



Seltenheit. Abstimmen an der Urne ist aus der Mode gekommen.

FOTO ARCHIV WB

## Eingegangene Stimmzettel der eidgenössischen Abstimmungen vom vergangenen Wochenende

	POSTWEG IN %	KANZLEI IN %	URNE IN %	ABSTIMMUNGS- BETEILIGUNG IN %
Brig-Glis	51,2	37,5	11,3	46,4
Naters*	36,4	51,8	11,8	49,9
Visp	58,6	35,7	5,7	47,3
Zermatt	48,5	45,0	6,5	48,6
Leuk	33,0	62,8	4,2	54,3
Total aller eingegangenen Stimmen	46,1	44,8	9,1	48,6

\* betrifft auch die kantonale Abstimmung

## Berufserfolg



**AARAU / NATERS |** An der Höheren Fachschule IBZ/ZTI in Aarau hat Harald Eyholzer die höhere

Fachprüfung zum dipl. Techniker HF in Betriebstechnik mit Erfolg abgeschlossen. Er bereitete sich berufsbegleitend während zwei Jahren auf diese Prüfung vor. Seine Familie, seine Freunde und die Lauber IWISA AG gratulieren zu diesem Erfolg.

## HEUTE IM OBERWALLIS

**BRIG-GLIS |** 13.30–16.00, Malen und Stiefel abgeben im Centerpark  
14.00, Adventsfeier im Haus Schönstatt  
14.00–16.00, Die Zauberlaterne im Kino Capitol  
18.00, Kultureller Adventskalender «Zauberflöte» im Alten Werkhof  
20.30, zum Tag der Menschen mit Behinderung Film «Vincent will Meer» im Kino Capitol  
**NATERS |** 16.00–19.00, Flohmarkt in der Scheune, Schlossweg 10  
19.00, Briefmarkentauschabend im Hotel «Touring»  
**VISP |** 13.30–16.00, Schlittschuhlaufen in der Litternahalle

## Literatur | Beat Albrecht liest in Leuk-Stadt

# Texte junger Walliser

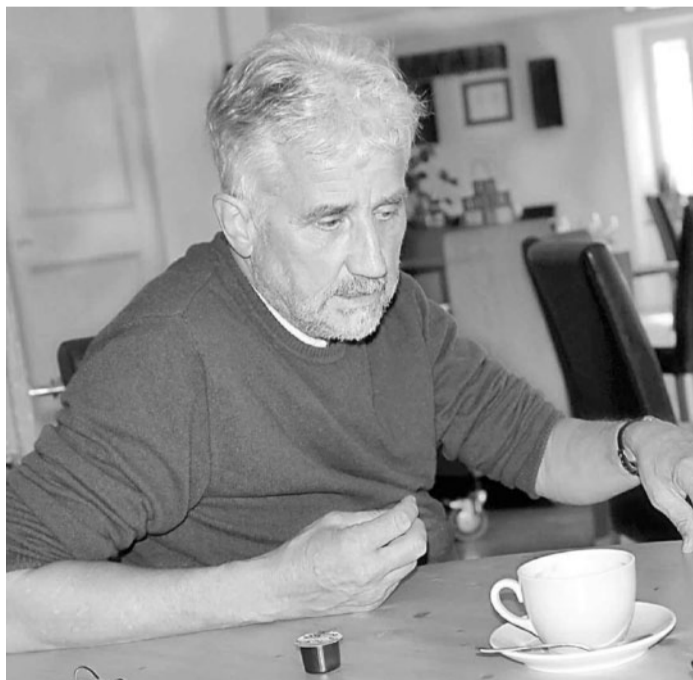
**LEUK-STADT |** Wer das literarische Schaffen junger Walliser kennenlernen will, ist mit der Anthologie «Rhonewind» bestens bedient. Kommenden Freitag trägt Beat Albrecht in Leuk-Stadt einige dieser Texte vor.

Diese Lesung findet im Schloss Leuk statt und beginnt um 20.00 Uhr.

In einem ersten Teil gibt es Literarisches von Laura Margelist, Vanessa Hugo, Anja-Rebecca Römisch und Sarah Perren zu geniessen; der zweite Teil wartet mit Texten von Claudia Furrer, Thomas Stefan Bregy, Simone Lehmann, Miriam Imesch und Juliette Mathier auf. Charles Stünzi wird eine Einführung zur Lesung geben, während Franz-Stefan Michlig auf der Mundharmonika für die musikalische Untermalung verantwortlich zeichnet.

## «Ernte fiel üppig aus»

Der Sammelband «Rhonewind – Walliser Jugend schreibt» enthält Gedichte und Prosatexte, mit welchen Schülerinnen und Schüler des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig zwischen 1992 und 2013 an den jährlichen Schreibwettbewer-



**Köner.** Beat Albrecht liest am Freitag im Schloss Leuk aus «Rhonewind»: Ihm zuzuhören ist immer ein Vergnügen. ARCHIVBILD WB

ben des Kollegiums einen der ersten drei Ränge erreichten. Diese Anthologie sei der Beweis dafür, dass Schülerinnen und Schüler schreiben wollen und dass diesen Jungen das literarische Schaffen wichtig sei, bemerkte Engelbert Reul – er war der erste Jurypräsident dieses Wettbewerbs – anlässlich der Buchvernissage, die Anfang No-

vember im Theatersaal des Brieger Kollegiums stattfand.

Zufrieden zeigte sich dort auch Charles Stünzi, «Vater» dieses Literaturwettbewerbs. «Die Ernte fiel in den vergangenen 22 Jahren üppig aus», hielt er fest. Was «Rhonewind» bezeugt, was am kommenden Freitagabend im Schloss Leuk bestätigt wird. **| wb**

## Bahn | BLS investiert in Rollmaterial

# Eine Milliarde für 60 Züge

**BERN/WALLIS |** Das Berner Bahnunternehmen BLS will in ein paar Jahren auf mehreren Linien der Berner S-Bahn den Viertelstundentakt anbieten. Deshalb braucht sie neues Rollmaterial und plant den Kauf von etwa 60 Zügen im Wert von einer Milliarde Franken.

BLS-Verwaltungsratspräsident Rudolf Stämpfli sagt in einem am Dienstag in der «Bernener Zeitung» erschienenen Interview, die BLS werde den Kauf wohl mit einem Kredit finanzieren, der mit einer Bundesbürgschaft hinterlegt werde. Das sei der gängige Weg. Den Kredit amortisiert die BLS in den Folgejahren mit Abschreibungen.

Das belastet die Rechnung. Deshalb werden die Besteller des Angebots – die Kantone – zur Beschaffung grünes Licht geben müssen, so BLS-Sprecher Hugo Wyler auf Anfrage. Auch der Bund werde mitreden. Mit den neuen Zügen will die BLS auch alte Kompositionen ersetzen.

Der Viertelstundentakt könne nicht das vom Volk abge-

lehnte Tram Region Bern kompensieren, sagt Stämpfli auch. «Einen Teil» des Tramverkehrs könne aber die S-Bahn aufnehmen.

**Gerade erst Züge gekauft**  
Das zweitgrösste Bahnunternehmen der Schweiz spricht vom Kauf neuer Züge just in einem Moment, in dem es die bisher grösste Rollmaterialbeschaffung seiner Geschichte abschliesst.

Die Rede ist von 28 Doppelstockzügen mit der Bezeichnung «MUTZ», deren Kauf die BLS im Jahr 2010 angekündigt. Stadler Rail hat der BLS die letzte dieser Kompositionen kürzlich abgeliefert. Alle 28 Züge werden ab dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember auf dem Netz der Berner S-Bahn unterwegs sein.

Auch diese Zugsbeschaffung finanzierte die BLS mithilfe einer Bundesbürgschaft. Mit der Finanzierung habe es geklappt, sagt Wyler. Fast 500 Mio. Franken wendete die BLS gemäss Angaben aus dem Jahr 2012 für den Kauf der MUTZ auf. Nun also will die BLS doppelt so viel Geld für neue Züge ausgeben. **| sda**